

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Landtag Brandenburg

6. Wahlperiode

Mündliche Anfrage

der Abgeordneten Heide Schinowsky

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Anstieg von Quecksilber-Emissionen beim Kohlekraftwerk Jänschwalde

Während die Quecksilber-Emissionen des Kraftwerks Jänschwalde in den Jahren 2007 bis 2015 im Durchschnitt bei ca. 440 Kilogramm pro Jahr lagen, waren sie in den letzten Jahren deutlich höher: So wurden laut Angaben des Umweltbundesamtes (UBA) 2016 743Kilo-gramm kg und 2017 672 Kilogramm emittiert.

(https://twitter.com/energy_charts_d/status/1131508423248490497)

Ich frage die Landesregierung:

Welche Erkenntnisse hat sie über die Ursachen des deutlichen Anstiegs der Quecksilber-Emissionen beim Kohlekraftwerk Jänschwalde?



LAND BRANDENBURG

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Postfach 601150 | 14411 Potsdam

Mitglied des Landtags
Frau Abgeordnete Heide Schinowsky
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Alter Markt 1
14467 Potsdam

nachrichtlich:
Landtagsverwaltung
Staatskanzlei, Ref. 21

Ministerium für Ländliche
Entwicklung, Umwelt und
Landwirtschaft

Der Minister

Henning-von-Tresckow-Str. 2-13
14467 Potsdam

Hausruf: 0331 866 7000
Fax: 0331 866 7003
Internet: www.mlul.brandenburg.de

Potsdam, 13. Juni 2019

81. Sitzung des Landtags am 13. Juni 2019
Ihre Mündliche Anfrage Nr. 1750

Anstieg von Quecksilber-Emissionen beim Kohlekraftwerk Jänschwalde

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,

das Kraftwerk Jänschwalde verbrennt Braunkohle aus unterschiedlichen Tagebauen sowie Sekundärbrennstoffe aus ungefährlichen Abfällen. Dabei haben die Kohlen unterschiedliche Quecksilbergehalte, die sowohl innerhalb eines Tagebaues, als auch zwischen den unterschiedlichen Tagebauen variieren.

Die Menge der insgesamt verbrannten Rohstoffe ist seit Jahren auf dem gleichen Niveau von etwa 26 Millionen Tonnen.

Der Anstieg der Emissionen ist also auf die Lagerstätten bedingten Schwankungen des Quecksilbergehaltes im Brennstoff Kohle zurückzuführen.

Der Emissionsgrenzwert für Quecksilber im Rauchgas (von 30 Mikrogramm pro m³) wurde in den benannten Jahren durch das Kraftwerk jederzeit und sicher eingehalten. Die Emissionen lagen durchschnittlich sogar bei weniger als einem Drittel des Grenzwertes.

Seit 2017 unternimmt der Betreiber umfangreiche Anstrengungen, um die Quecksilberfrachten im Rauchgas weiter zu senken, um auch künftigen Emissionsanforderungen gerecht zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Vogelsänger